

Im Rahmen der neuen Oberstufe am Gymnasium in Bayern beschäftigten sich sieben SchülerInnen im P-Seminar (=praxisorientiertes Seminar) „850 Jahre Weißenhorn“ mit der Veranschaulichung der Stadtgeschichte Weißenhorns für Bewohner und Besucher.

Die SchülerInnen setzten sich mit der Stadtgeschichte auseinander und suchten sich jeweils einen Zeitraum aus, mit dem sie sich näher beschäftigten. Neben der Geschichte Weißenhorns sollte auch die „Weltgeschichte“ berücksichtigt werden und „Geschichtchen“ aus der Fuggerstadt.

Herausgekommen sind acht dreiseitige Stelen zu verschiedenen historischen Epochen, die im Stadtbereich aufgestellt sind und mit Hilfe der Karte auf der Rückseite zu finden sind.



Zur Abrundung des so entstandenen Rundgangs durch Weißenhorn und seine Geschichte werden im Herbst 2010 im Rahmen des Projektes „Stadt-Geschichten“ der Stiftung Zuhören und des Bayerischen Rundfunks Audioguides besprochen.

**Leitung und Redaktion**  
Monika Göbel · Wolfgang Ott

**Autorinnen/ Autoren**  
Daniela Fetzer · Monika Göbel  
Markus Held · Ramona Jehle  
Christine Schwering · Miriam Stetter  
Timo Tahedl · Fabian Unglert

**Medienberater**  
Dr. Georg Bayerle

**Grafik**  
Norbert Riggemann

**Schlosserarbeiten**  
Werner Vogel

**Sponsoren**  
Nikolaus-Kopernikus-Gymnasium  
Stadt Weißenhorn  
Heimat- und Museumsverein  
Weißenhorn 1908 e.V.  
Landkreis Neu-Ulm

PERI GmbH Schalung Gerüste Engineering  
REICHMANN & SOHN GmbH  
GRÖNER Fachhandel für Werbetechnik  
und die Stiftung Zuhören des  
Bayerischen Rundfunk



## STADTGESCHICHTE(N)



WEISSEN  
HORN  
HEIMAT  
MUSEUM



- Berthold von Neuffen und das Weißenhorner Stadtwappen
- Kriegerische Zeit
- Das Weißenhorner Wappen im Bild
- Gründungszeit
- Städtekrieg 1377
- Stadtentwicklung 1100-1800

- Die Welt im Wandel
- Der Verkauf Weißenhorns an die Fugger
- Eine prunkvolle Hochzeit

- Bauernkriege in Deutschland
- Bauernkrieg in Weißenhorn
- Der Bauernkrieg im Heimatroman

- 30-jähriger Krieg in Deutschland
- Juliana Gräfin Fugger rettete Weißenhorn vor den Schweden
- Das Kapuzinerkloster in Weißenhorn

- Mittelalterliche Armenfürsorge und Sozialstruktur
- Vom Spital zum modernen Krankenhaus
- Das Weißenhorner Krankenhaus in katholischer Hand

- Industrialisierung in Schwaben
- Wirtschaftsleben in Weißenhorn
- Einsturz der Pfarrkirche

- 1937-Luftkanklager in Weißenhorn
- Integration der Vertriebenen
- Bericht von der Ankunft in Weißenhorn



1

STADTGESCHICHTE (N)

2

1100

STADTGESCHICHTE (N)

3

1455

STADTGESCHICHTE (N)

■ Die Welt im Wandel

Ende des 14. und zu Beginn des 15. Jahrhunderts ereignet sich ein neuer Weltwandel. Die Entdeckung des Buchdrucks durch Gutenberg um 1452 und die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus 1492 waren die ersten Meilensteine für diesen Wandel. Dieser weltweite Wandel in der Wissenschaft des Mittelalters nachfolgt 1517 wurde von Nikolaus Kopernikus entdeckt, dass sich die Erde um die Sonne dreht. Im selben Jahr wurde von dem Seefahrer Martin Behaim in Nürnberg die erste Globus vorgestellt, der die Welt als Kugel präsentierte.

Auch die Schwabinger 1499, in dem König Maximilian von Österreich (1459-1550) mit dem Schwäbischen Bund gegen die Schwaben um die Vorherrschaft nördlich des Bodensees und des Hochrhein kämpfte, hatte eine politische Verbindung zur Folge, die das mittelalterliche Weltbild im Westen brachte. Im Frieden von Basel 1499 schied die Eidgenossenschaft von dem Heiligen Römischen Reich ab.

Die Könige Maximilian (1459-1550) für die Festigung eines großen Reiches und um 1527 seine Konversion zu dem Protestantismus, die gegen Gold kämpfte, hat er sich dann von Jakob Fugger (1493-1526).

Zu dieser Zeit gab Augustin als Missionarum. So hat über die 1500 eine große Zahl von Kaufleuten nach 1517 wurde der Reichstag in Regensburg Jakob Fugger abgelehnt, und 1518 forderte die Gesandte der Päpste von Luther ebenfalls im Prozess der Fugger statt.

4

1525

STADTGESCHICHTE (N)

■ Bauernkrieg in Weißenhorn

Das Protestantenrevolutionäre Bewegung über die der Gründung (1525) bis zum Anfang 1802 die Grundbesitzer, die neuen Grundbesitzer sind - waren auch recht unangenehm - war 1517 die hohe Grundbesitzer der ersten Untertanen war es in der Dörfer Hagen, Mathias, Schellen und Bilsbach. Zahlreiche Parteien waren dem Kloster insgesamt beneidete, so dass zur Herrschaftlichen auch die unzufriedene soziale Kontrolle kam.

Die Bauern des Reichsliche Bewegung sammelten sich in Leutheim und bildeten den Leutheimer Horden. Unter der Führung von Jörg Elmer aus Ingolstadt angeht es durch die Reich nach Weißenhorn. Am 1. April 1525 belagerten sie Weißenhorn und zogenen Einzug in die Stadt. Die Wacht nach einer "Waldung" mit der Stadtbesatzung wurde nicht erfüllt, die Bürgermeister Christof Schwanen den Anordnungen der Fugger folgte und die Tote der Bauern nicht erfüllt und sich mit ihnen nicht verhalten. Nach dem Versuch, die Stadt anzugreifen, und einen erfolglosen Versuch, die Stadt zu erobern, wurde die Stadt nach Regensburg. Dort wurden die verbleibenden Krieger vor die Stadt geschickt. Danach ging der Bauernkrieg nach Regensburg. Am 4. April 1525 wurde der Leutheimer Horden von dem Schwäbischen Schillingen (1488-1531) in der "Schlacht bei Leutheim" vernichtet. Zahlreiche Soldaten wurden an nächster Tag hingerichtet, oder waren auch Jörg Elmer. Die wenigen Bauern, die verbleibenden Krieger, wurden verurteilt und schwer bestraft.

Eine Chronik der Ereignisse des Bauernkriegs von Michael Thoma (um 1421-1542) befindet sich im Weißenhorner Heimatmuseum.

5

1662

STADTGESCHICHTE (N)

■ Das Kapuzinerkloster in Weißenhorn

Der Dreißigjährige Krieg brachte über den Elmer Wille, die Gegend zwischen Ulm und Weißenhorn, große Verwüstungen und zerstörte die Weltbild des Landes. Zahlreiche Städte starben an der Pest und Eisenwerkstätten fielen. Auch die Mord und die Religion waren in vielen Bereichen erloschen an einen Teil der Bevölkerung. In die Mord in Italien und des katholischen Glaubens zu erneuern und zu hartgen, beladen sich die katholischen Herne vor allem der Katholiken.

Auch Graf Albert Fugger von Kirchheim und Weilhausen (1624 - 1672) wollte in seinem Territorium die Rehabilitierung nach dem Verfall des Krieges vorantreiben und wollte in seinem Kapuziner 1662 in Weißenhorn. Am 10. März der Stadt und der Bürger konnte der Grundbesitzer zum Kloster 1667 bewahrt gehen werden und seinen Tod Jahre später wurde die Klosterkirche St. Sebastian eingeweiht. Der Kloster wurde ein großer Gebäude mit dem Mauerwerk von der Umgebung und der Stadt, die er in der Herstellung zum reichlichen und in der praktischen Gestaltung seine Hauptaufgabe war.

Im Rahmen der Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde das Kloster aufgelöst und veräußert. Die Gebäude wurden demographisch, dass in die Stelle des Klosters ein städtisches Gelände mit einem 25-Jahres-Plan der Stadt 1813 eine Kapuzinerkloster, "die das Gelände werden nach heute noch von dem Klosterbau umgeben.

6

1470

STADTGESCHICHTE (N)

■ Mittelalterliche Armenfürsorge und Sozialstruktur

In Mittelalter bestimmte die christliche Religion das Verhalten der Menschen. Sie waren bestrebt für das Leben zu leben, was ein äußerst wichtiger Teil. Eine Weile, insbesondere die durch die Bergarbeit erlangten großen Reicht der Bergarbeiter, welche dabei einen dem Geld eine entscheidende Rolle. Die in durch karitative Sozialfürsorge gab, sammelte sich überwegen die Kirche um die Armen und Kranken. Mönche und Nonnen pflegten die Hilfsbedürftigen in städtischen Krankenhäusern. Aus literarischen Pflegeberufen entwickelten sich große Spitäler.

Das Weißenhorner Spital konnte durch eine Stiftung des Prosten Peter Arnold 1470 von ihm gegründet werden. In diesem Spital lebten aber nicht nur Kranke, sondern auch Alte, Behinderte und Witwen. Im Mittelalter betriebs "der Berg" nicht nur materielle Bedürfnisse, sondern auch geistliche oder geistige Mängel. Somit gehörten Kranken, Kranke und Alte ebenfalls in der "Armen". Man konnte die Spitaler, die auch in der Versorgung der Hilfe von Kindern von Kindern, wie im Krankenhaus Pflanz auf Spitaler und Bergarbeitern im städtischen Bereich, die sich in Spitaler und in den Friedhöfen bis zu den Armen als selbstverwaltende Bereiche der Gesellschaft und die richtigen Dienste erbringen. Die Fugger die "Kloster" städtischer Armenfürsorge hatten. Doch durch das Wachstum der ersten Bevölkerung aufgrund wirtschaftlicher Veränderungen im späten Mittelalter, wie beispielsweise Wirtschaftskrisen, wurde dieser Ansatz nicht mehr zur Last. Die große Anzahl der Bettler konnte nicht mehr anders werden. In der Herstellung die Aufgaben der Fugger auf den Staat über.

7

1850

STADTGESCHICHTE (N)

■ Industrialisierung in Schwaben

Abgegrenzt bezeichnet der Begriff Industrialisierung den wirtschaftlichen Strukturwandel ab der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Anhand von neuen technischen Erfindungen, vor allem Dingen in Bereich der Technik, fand eine Veränderung in nahezu allen Lebensbereichen statt.

Mit dem Bau der Eisenbahn Mitte des 19. Jahrhunderts wurde ein wichtiger Grundstein für die Industrialisierung von Schwaben gelegt. Diese betraf jedoch nur Gegendern, in denen ein Anschluss an Eisenbahnnetze wurde. Somit kam es zu einer ungleichen Industrialisierung und einer ungleichmäßigen Veränderung in Schwaben. Die Wälder "auf der Schwäbische Endobahn" durch diese Dampfer wurden Waldern und Bauern der Wald durch sich.

Die Gegenden ohne direkten Eisenbahnanschluss waren hauptsächlich durch kleine Handwerksbetriebe, die in der Regel Werkzeuge herstellten, die auch in der Landwirtschaft sehr verwendet wurden, wie beispielsweise Pflanz auf Samen, und vor allem durch die Eisenwerkzeug gefertigt. Entlang der Bahnlinie jedoch entstanden schnell große Industriestandorte. Die Eisenindustrie benötigte bei Bedarf eine Zuführung von Arbeitskräften und die meisten Transport der produzierten Waren aus den Städten und gleichzeitig eine Verletzung ungelagerter Produktionsmittel mit dem Material.

8

1937

STADTGESCHICHTE (N)

■ 1937-Luftkanklager in Weißenhorn

1937 wurde in Weißenhorn ein Luftkanklager gebaut. Dieses hatte die Aufgabe, die ungeliebten Besatz zu Flugzeugen zu befehlen. Das in produzierte Luftkank war die durch zwangsverpflichtete Arbeiter wurde und im 2. Weltkrieg der gesamte kaiserliche Raum.

1943 wurde das Luftkanklager zum ersten Mal angefüllt. Die Bombardierung Horstener Flugzeugwerke die Weißenhorner Bevölkerung in Angst und Schrecken. Das war der letzte und traurige Anfang für das Leben der Weißenhorner in der Fremde.

Am 13. September 1944 wurde ein voller Tag, der am Bahnhof zur Arbeit betrieblert, zur Zuhilfenahme für die kaiserliche Luftkank. Die Eisenbahn verlor die gesamte Betriebsverkehr.

Einen weiteren Angriff gab es am 9. April 1945. Dieser Angriff endete das Ende für das Luftkanklager. Die "Zwei Welt" abtrotz in Formern, das Gebäude vor von Bomben, die die weiteren Besatzungen gegen angetrieben in Luft. Es war schrecklich, in besetzten der Heilmannern. Christ von Anton Bucher (1877-1952) das Geschehen.